

World Café „Arbeit mit gewaltbetroffenen Männern“ am 1.3.2017, 14 – 15 Uhr.
Gastgeber: Hans-Joachim Lenz (Forsche Männer und Frauen, Freiburg)

Dokumentation der Stichwortsammlung auf den Wandzeitungen

Ausgangsfragestellung:

Warum werden die gegen Jungen und Männer gerichteten körperlichen, psychischen und sexualisierten Übergriffe nicht als geschlechtsbezogene Gewalt wahrgenommen?

- Gesellschaftliche Konzentration auf Mädchenförderung und –schutz nimmt Jungen den Raum / die Aufmerksamkeit
- Solidarität unter Männern, wenn im körperlichen Kontext mit Stärke & Kraft als Basis
- Opferdiskurse von Frau und Mann nebeneinander, nicht miteinander
- Sexuelle Übergriffe von Jungen / Männern nicht im Fokus, da weibliche Sexualität KEIN Thema ist im öffentlichen Fokus
- Integrität des Klienten:
 - negativ: Suchtkrankenhilfe und „Opfer“ thematisieren Gewalt nicht
 - positiv: Suchtkrankenhilfe schützt die Integrität des Klienten (z.B. Urinprobe)
- selten Wegweisung von Frauen bei häuslicher Gewalt durch Frauen
- fehlende wertschätzende Ansprache der gegensätzlichen Gefühle von Stärke und Sensibilität
- Männerwelt hat keine Veränderungsmotivation
- Männer erleben kaum Erfahrungen von Schutz und Beschütztsein
- Im Jugendalter beginnen die „typischen“ Männlichkeitsideale, z.B. mit 10 Jahren ins Fitnessstudio
- Kriegserfahrungen werden totgeschwiegen
- Deutsche haben zweimal den Krieg verloren
- Kindheits-Ich: Mütter schlägt Sohn vs. Erwachsenen-Ich: Frau schlägt Mann
- Körperliche Gewalt = Männlichkeitsgehabe vs. sexualisierte Gewalt verhältnismäßig gering (quantitativ) im Vergleich zur strukturellen Gewalt des Patriarchats
- Gewalt ist „sexy“
- Bild des Großvaters: Kriegserfahrung und Leidensfähigkeit
- Stereotype: Täter = männlich, Opfer = weiblich > Strafanzeige sehr schwierig für Männer
- Täter und Opfer oft gleichzeitig. Tätersein führt oft auch zur Traumatisierung
- Homosexualitätstabu: Homophobie trifft alle Männer, nicht nur später homosexuell identifizierte
- Mehr Frauen arbeiten im Elementarbereich, dies kann zu Verdeckungsmechanismen führen
- leibliche Entfremdung
- Schutzerfahrung wenig ausgeprägt
- sexualisierte Gewalt wurde mit der Frauenbewegung für Frauen öffentliches Thema
- Weitergabe eigener Erfahrung
- Schambehaftetes Thema
- Wenig angezeigt von Männern, noch weniger als von Frauen und Mädchen
- Von Jungs wird erwartet, dass sie „wegstecken“ können
- Tradiertes Selbstverständnis: Zur Erziehung von Jungen gehört Gewalt, sie werden härter angefasst
- Auch Missbrauch in der katholischen Kirche wird nicht als geschlechtsbezogene Gewalt aufgefasst
- Haben es verdient, hat nicht geschadet, dient der Abhärtung
- Männer sind Opfer von Männern, es geht um Positionen
- Angst: ein gesellschaftliches Tabu für Männer & Frauen
- „Opfer“ zu wenig stark gewesen, sexualisierte Übergriffe im Gefängnis > Schuldfrage
- Will unsere Gesellschaft, dass männerbezogene Gewalt öffentlich wird
- Sozioökonomischer Druck > reaktionäre Kräfte vs. aufgeklärte Kräfte > Bewegung und Lobby fehlt